

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Bezugspreis: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährlich 2.65; durch Abbest. u. Einzelheften monatl. 30 Pf., durch die Post mit 2 Pf. vierteljährlich, auschl. Postgebühren. — Anzeigenpreise: für die Schriftleitung 12 Pf., für die Geschäftsstelle 12 Pf., für die Druckerei 12 Pf., für die Anzeigen 12 Pf., für die Druckerei 12 Pf., für die Anzeigen 12 Pf.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen. Verleger: Brühlsche Univ.-Buch- u. Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Englische Schlappe südlich Cambrai-Arras.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Antsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenanlage Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen einigte aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen; militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Spitze verursachte eine Beschussung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach tätigen Vorbereitungen nahm gegen Abend die Feuerfähigkeit in einigen Abschnitten der handlichen und Artois-Front ziemlich Defizient an.

Südlich von Neuvort wurden von unseren Stoßtrupps ein belgischer Posten aufgefunden; bei Dooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl. Südlich der Straße Cambrai-Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Gräbens durch westfälische und rheinische Stoßtrupps erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vorfeld unserer Stellung nördlich von St. Quentin entzogen sich mehrfach kleine Geschosse unserer Posten mit englischen Aufstellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der West-Champagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Am Sarinmannsweilerkopf mochten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.
An der ostgallischen Front dauert die rege Feuerfähigkeit an.

Mazedonische Front.
Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 28. Juni, abends. (W.B. Antsch.) Im Westen außer vorwärtigen lebhafter Gefechtsfähigkeit an der Straße Lens-Arras nichts Besonderes.

Zu Osten ist die Lage unverändert.

In einigen Mäkten — leider nicht von der Regierung — wird allmählich das beschränkte Wort ausgesprochen: Es ist verkehrt, daß wir uns mit den Feinden in ernsthafte Dispositionen über rein deutsche Angelegenheiten einlassen, es ist z. B. ein Verstoßfall an Feindschaft, wenn wir der weder durch Recht noch durch Macht begründeten Forderung, Maß-Vorbringen herauszugeben, mit der Redfertigung begehen, die Maß-Vorbringen wollten ja nicht, sie wollten deutsch bleiben. Auch von Scheidemanns Ausdruck müssen wir uns frei machen. Er ist ein Partei politischer, der noch an ganz andere Dinge zu denken hat als an Glück und Wohl des deutschen Volkes, der, wo er hinfällt, in die Rechten gerät, in die Schöpfung der eigenen Parteipolitik. Im „Vorwärts“ werden die Verhandlungsberichte des sozialdemokratischen Parteivollzugs über die Stockholmer Frage abgedruckt, und da folgt Scheidemanns feines Senf, daß er es wirklich jetzt nicht leicht habe, noch einige bemerkenswerte Sätze der Begründung hinzu. Er wendet sich nämlich mit der größten Schärfe gegen in reze Gegner in der eigenen sozialdemokratischen Gemeinschaft. Besonders die „Leipziger Volkszeitung“, die den Parteivorstand heftig bekämpft hat, erhält heftige Zurückweisungen, die im Zusammenhang mit einer Erörterung auswärtiger, französischer und englischer Lage und Beziehungen sich sogar zu dem Satz heigern: „Allen diesen Dreierverein kommt nun der Manifestschreiber der „Leipziger Volkszeitung“ mit seinen Beleumdungen und Fälschungen zu Hilfe. Es ist gar nicht zu ermahnen, wieviel Blut an den Fingern dieser Fiebermänner klebt. Ohne sie wäre es vielleicht früher gelungen, die Internationale zusammenzubringen, und dann hätte der Menschheit viel Blutbergießen erspart bleiben können.“

Wir müssen wieder in eine andere Atmosphäre des Denkens hinein, dürfen uns mit Wilson und Lloyd George wohl über die von ihnen gewünschte innere Befreiung und Demokratisierung Deutschlands unterhalten, aber doch nur in einem ganz bestimmten Tone. Diesen Ton trifft der bekannte Dichter L. D. E. G. in ganz vor trefflicher, der in einem in der „Post“ veröffentlichten offenen Brief, „an den Präsidenten Wilson in Washington“ eine außerordentlich wichtige Stellung gibt. Sie möge auch das politische ein wenig empfindlichere Deutschland wieder noch rütteln! Dito Ernst erklärt, daß er selbst aus einer sozialdemokratischen Familie komme, im wesentlichen seines politischen Denkens und Fühlens noch heute Demokrat sei. „Sie und ich sind also“ so legt er ironisch hinzu, „beinahe Parteigenossen.“ Dann aber wird dem Präsidenten in famöser Weise der Kopf gemalden. Wir können leider nur einige Stellen herausgreifen:

„Es ist richtig, daß das deutsche Volk an seinen Feinden gelegentlich ein wenig ruckelt — diese Feinde sind ja Menschen — ich bin überzeugt, der Arbeiter würde sich ihnen mit besonderem Vergnügen, und niemand mehr diese Unruhe berechnen, er am wichtigsten — die Unruhe, ob die Deutschen auch mit einem einzigen ihrer Feinde verhandeln möchten gegen eine Person von der Art des englischen Obera oder des russischen Vizekonsuls oder des italienischen Vizekonsuls oder des französischen Vizekonsuls oder des rumänischen Vizekonsuls oder des amerikanischen Vizekonsuls, immer kein politisch gesprochen. Sie machen sich keine Meinung von der

Wiederlage, die Sie erleben müßten. Selbst einmal unsere Sozialdemokraten würden von einem solchen Laufes hoffen wollen; sie wissen sehr genau, was sie an untern Feinden haben: Männer von unerschütterlicher Treue und von Genialität.

Es ist auch richtig, daß es nach drei Jahren des Krieges unter 70 Millionen Deutschen ein Dutzend Grämler (Männer der Front) gibt, und ein Dutzend verbotener Theoretiker, die die Menschheit durch Heben berufen wollen, und ein Dutzend Sünden, die wir einen Borells und Borells wollen aus einem kahlen Fischen machen würden. Diese Sünden haben jedoch wie ein Staubchen an einem Ozean. Das deutsche Volk — glauben Sie mir das; es sucht zu Ihnen ein Mann, der nie in seinem Leben eine Seite gegen seine Leberzeugung geschrieben hat — heißt in diesem Kampf, den es nun gewollt hat, noch heute genau so geschlossen da wie vor drei Jahren. Es weiß noch heute genau und gewiß, daß gewissenlose Räuber und Mörder nach seinem Leben trachten, daß England, bei Schlingung der Erb- und Todsünde Europas ist. Es laßt über Ihre Verteilung der Deutschen in Feinde und Volk.

Das wäre eine. Ein zweites: Sie besorgen uns arme Deutsche, weil wir vernünftiger werden, weil wir schamloser unter dem Joch unserer Besiegten, denn Wilson, Sie sind Gelehrter, Gelehrter und Denker ist zwar lehrreicher als beide; aber ein Mann, der die Besiegten Staaten beherrscht und daneben noch den Beruf übernimmt, Deutschland zu besetzen, sollte man denken können. Also denken Sie nach: können Sie sich vorstellen, daß ein Volk mit nur drei Verbündeten gegen 12 oder 13 — ich weiß es im Augenblick nicht genau: wir Deutschen zählen schon nicht mehr — also gegen ein Dutzend Feinde drei Jahre lang einen ruhmvollen Krieg führte, mit solchem Erfolge führte, wenn es ein gedrücktes, geachtetes Volk wäre? Glauben Sie, daß wir das aus lauter Liebe zu unseren „Besiegten“ tun? Doch Sie, Sie sind so sehr, daß Sie diesen Feinden gehen würden? Kann ein Mann der Wissenschaft es auch nur eine Sekunde lang für möglich halten, daß sich in einem verfallenen Volk eine Kultur entfalte, die die deutsche? Überhaupt: wästen Sie als Gelehrter nicht, daß die Feinde Feinde sind, die über die Feinde ein Materialist ist? Sind Sie nie auf die Idee gekommen, den gezeichneten russischen Kollern zu Hilfe zu kommen? Wir können Sie dazu, Deutschland eine „Autokratie“ zu nennen? In Ihnen die Bedeutung dieses griechischen Wortes bekannt wie so vieles? In Ihnen unbekannt, daß wir ein Reichsparlament aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen haben und daß Stimmen und Mandate von uns nicht gekauft werden können? Oder meinen Sie, es komme nicht auf den Schlüssel der Verfassungen und Gesetze an, sondern auf den Geist, in dem sie geschichtlich sind? Wenn Sie das meinen, dann sind wir ja Freunde! Hören Sie denn und glauben Sie mir: Unser realitätsnäherer, preiswürdiger Feind, wästen er nur ein edlerer Mann ist, ist im 100mal mehr als über Gefährten und kausenden Genußnerne und sonstigen Bonnen! Ihr Volk trägt das schwerste und schmerzhafteste Joch, das des Ostens.

Und nun zum Dritten und Vierten. Sie wollen uns die von uns angelegte zentrale Freiheit bringen? Sie wollen uns glücklich machen. Schönen Dank! Aber wie denken Sie sich das? Ich werde mich wieder an den Mann von Kopf. Wollen Sie uns vielleicht Ihre oder die englische oder die französische oder die japanische oder die rumänische oder die nicaraguanische oder die australische Verfassung geben oder neuen Entsch. zum Präsident machen? Wollen Sie uns den deutschen Kopf abbauen und uns einen französischen oder vorzuziehenden auflegen, an der freien Verfügung, daß er anmaßend werde?“

Das ist herzerweichend, ein Mann nach langer Dürre. Es ist bei uns vielleicht doch nicht alles so schlecht, wie es die Förderer der „assalbidigen Demokratisierung“ hinflehen. Wissen, unter einer gewissen Schmalos leuchten wir jetzt. Da laßt aber die Demokratisierung nicht, und noch weniger der entscheidungslose Friede helfen! Wir wollen uns der besseren Aufwindungen und Ermahnungen des Kaisers erinnern!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Antsch wird verlaubart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im gallischen Frontabschnitt nördlich des Dünker war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufführungsabteilungen des Gegners verjagten an mehreren Stellen vergeblich vorgeworfen. Einige erfolgreiche Luftangriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Trigara 52 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer, sieben Geschütze und zwei tausend Gewehre erbeutet.

Donaudamm Rondonoss hat am 26. Juni über dem Wipackal zwei feindliche Biieger abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 28. Juni. (W.B.) Die flandrische Front fand am 27. Juni in früheren schweren Fernfeuerkämpfen. Die deutsche Artillerie des Divisions Dünkirchen und des 2. Divisions Dünkirchen war mit mehreren Batterien der 2. Divisions Dünkirchen und des 2. Divisions Dünkirchen. Die Engländer verjagten mit einem 30-Zentimeter-Geschütz auf Dünkirchen zu. Es wurde jedoch kein militärischer Schaden angerichtet. Nur ein Belgier wurde getötet. Bereits nach den ersten Schüssen wurde das englische Geschütz von deutschen Fernbatterien unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht. An verschiedenen Stellen der Front wurden die feindlichen Gräben unter ununterbrochenen Artillerie- und Minenfeuer genommen. Schwere Beschussungen konnten beobachtet werden. Die englische Gegenwehr war gering. Bei dem Versuch, die deutsche Artillerie aus den Gräben zu bringen, wurden die britischen Batterien von den Deutschen unter Feuer genommen und erbeutet. Bei einer Zeit wurde das Feuer von der deutschen Artillerie in den feindlichen Gräben geführt. Es konnten mehrere Explosionen in den englischen Batteriestellungen beobachtet werden. Südlich von Neuvort und nördlich von Obera sowie bei La Bassée-Bille wurden

Gefangene eingeschickt. Bei Spontane wurde bei in dem Kampfe der letzten Tage noch in englischer Hand geblieben keine Beobachtet durch Stoßtrupps eines rheinisch-westfälischen Regiments geführt. Während des Artillerieperioden die Beobachtung nach nördwärts abging und die Maßnahmen der in hervorgehobener Weise von der Front wurden, wurde die Beobachtung von Stoßtrupps angepasst und übermäßig. Die blühenden Verluste der Engländer waren erheblich. Die Beschießen von zwei Offiziere und 62 Mann wurden genannt.

An der Aisne-Front hielt sich die französische Artillerie in möglichst geringer und war lebhaft gegen die neu eroberten deutschen Stellungen bei Barvaillon und Baffaux teilweise lebhafter. Die deutschen Batterien schafften es, die französischen Artilleriestellungen und nahmen die feindlichen Gräben mehrfach unter Beschuss.

Nördlich von Reims und in der West-Champagne war bei guter Sicht der Artilleriekampf sehr lebhaft. Auf französische Annehmungen in den vorerwähnten Gräben wurde mehrfach Beschießen erfolgt.

Berlin, 28. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Wagners jüdischer Erfolge nach von englischen Feindern als Erfolg der Aisne- und Westfeldschlacht der Niederbruchs der deutschen Truppen moralisch gerührt. Die Stimmung bei den deutschen Soldaten sei so schlecht und gedrückt, wie gegen Ende der Sommerkämpfe. Es ist etwas unvorsichtig von den englischen Publizisten, einem besorgten Bereich zu gebrauchen, denn die Sommerkämpfe endete mit einem trübsamer Bericht der britischen Offensive im Sommer und Blut, und als deutsche Antwort erfolgte der Sturz der Rumänien. Da englische Militärkorrespondenten selbst zugeben mußten, daß die deutsche Verteidigungslinie gegenüber der Sommerkämpfe erheblich ungenügender hat, könnten sie die soziale Folgerung daraus auf die kommenden Sommer- und Herbstoperationen leicht selbst ziehen.

Bioger Almeröder gefallen.

Solingen, 27. Juni. Biogerleutnant Almeröder, der jüngste Sohn des Pastors Almeröder in Wald bei Solingen, der vor wenigen Tagen den Orden Pour le mérite erhielt und am Dienstag mit dem Bericht der Obersten Beeresetzung mit seinem 30. Luftzuge ernannt wurde, ist, wie ein Telegramm seiner Jagdoffiziere den Angehörigen meldet, im Luftkampf gefallen. (Rett. Sig.)

Aus dem 30. Artillerieregiment Nr. 62 hervorgegangen, in dem er am 30. März 1916, erst neunjährig, zum Offizier befördert wurde, trat er am 27. März 1916 in die Artillerie ein. Am 8. Januar 1917 erwarb er sich das Fliegerführerabzeichen. Zuop seiner großen Jugend wurde er einer der besten unserer Jagdflieger und während seines Lehrenters und Stabsfliegers. Am 8. d. M. mit dem Ritterkreuz des Hohenzollernordens mit Schwertern und am 14. d. M. mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet, nannte ihn der Beeresbericht vom 26. d. M. noch als Sieger über das 30. feindliche Flieger. Schon einen Tag später traf ihn die tödliche Kugel. Ein junges Heldentum ist ausgelöst, aber er wird in unjener aller Herzen fortleben als einer der besten Söhne unseres Vaterlandes.

Französischer Bericht.

Am 27. Juni, nachmittags. Der Artilleriekampf dauert sehr lebhaft in der Gegend des „Dentmafs“ und bei Durbelle fort. Die Deutschen machten keinen neuen Angriff gegen die Stellungen, welche wir am 26. Juni genommen haben. Nach den letzten Nachrichten befindet sich unter den ausbelebten Stellungen, die wir am 26. Juni erobert haben, eine umfangreiche Höhle von mehr als 300 Metern in der Tiefe, die in eine vertikale Stellung mit sechs weiten Ausgängen umgeben ist. Ein Mann von der Maschinenabwehr aufzubrechen, stellt einen wichtigen Befehl dar, eine Ausgangspunkt für feindliche Manöver. Es sind sich dort ein beträchtliches Gewicht angehäuft: neun Maschinengewehre in gutem Zustande, mehr als 300 Aufstellungen, zahlreiche Geschütze, Munitionslager, elektrische Scheinwerfer und ein Verbundplatz fielen uns in die Hände. Dieser wurden geschätzt 340 Gefangene, darunter zehn Offiziere. In der Gegend, westlich des Gornelleberges, schickte ein feindlicher Vorstoß in unserem Feuer. Ungefährlich machten wir einen Einbruch in die deutschen Stellungen bei Malton de Champanne, wobei vier etwa zwei Gefangene zurückgebracht. Gehten um acht Uhr abends wurden feindliche Flugzeuge Bomben auf Amiens, Heber Reichswehrschule nach Sachhausen.

Ein neuer französischer Generalfeldmarschall.

Bern, 28. Juni. (W.B.) Wie „Reit Barillon“ meldet, wurde Brigadegeneral Bidalen, der bisherige Kommandant des 1. Artilleriebrigades, zum Generalfeldmarschall der französischen Armee ernannt.

Ein Anruf Rétains an die Truppen.

Genf, 28. Juni. Auf die Bewegung, die sich innerhalb der französischen Truppen zum Gunsten einer schleunigen Beendigung des Krieges bemerkbar macht, wird plötzlich ein offizielles Licht general durch einen Anruf, den der Oberbefehlshaber General Bétain an die Soldaten richtet und der im amtlichen „Bulletin des Armées“ abgedruckt wird, an der Spitze eines ebenfalls von General Bétain unterzeichneten langen Artikels mit der Ueberschrift: „Warum wir uns schlagen?“ Der Anruf „An die Soldaten (volles Frankreich) lautet:

„Man weiß zu wenig, oder man vermag hinwelen in sehr, warum wir uns schlagen. Wir schlagen uns, weil Deutschland gegen uns angegriffen ist. Wir schlagen uns, um den Feind vor unseren Gebiet zu verjagen, und um durch einen jeden und vollständigen Frieden zu verhindern, daß jemals ein ähnlicher Angriff wiederholt werden kann. Wir schlagen uns, weil es ein Verbrechen wäre, durch einen schamlosen Abzug unsere Toten und unsere Feinde zu verlassen. Wir schlagen uns, damit der Frieden wieder das Wohlbehagen in unser Land bringe und die Verbrechen, welche die Welt in uns durch den Krieg begangen hat, nicht wiederholten. Die im Felde eines solchen Aufgebots jetzt erleben. Wir schlagen uns mit Demutigkeit und Disziplin, weil dies die wichtigsten Bedingungen des Friedens sind. Wir sind bereit, wie man zu freudigen und klünnen bringt, welche ich auch die Wahrheit andernandere, wie sie im vor Augen liegt, und ich werde bei einigen Punkten betonen, die eine besondere Sorge beanspruchten müssen. Ich bin überzeugt, daß der nur nationale Selbstbehauptung kommt wie ich, nämlich daß jeder nach seinem Recht und seinem Ansehn fortwährend nach seine Pflicht zu tun, seine volle Pflicht.“

Der türkische Bericht.

Wien, 28. Juni. (WZ) Der Bericht vom 27. Juni...

Englische Flieger über dem Delberg.

Berlin, 28. Juni. (WZ) Die Blätter melden: Sechs englische Flugzeuge...

Die Frage der neuen Offiziere.

Berlin, 28. Juni. (WZ) Die „D.S.“ meldet aus Bonn: „Der Reichstag“...

Die reguläre Armee Amerikas.

London, 27. Juni. (WZ) Reuters „Morning Post“...

Die Handelsbeziehungen der Entente.

London, 27. Juni. (WZ) Nichtamtlich: Unterhaus...

Die englische Landwirtschaft.

Amsterdam, 28. Juni. (WZ) „Allgemeines Handelsblatt“...

Beratungen in Stockholm.

Stockholm, 29. Juni. (WZ) „Socialdemokraten“...

Aus Griechenland.

Athen, 28. Juni. (WZ) Nach einem heiligen Blatt...

Athen, 28. Juni. (WZ) Die Mitarbeiter des „Echos“...

Das Kabinett Benifelos.

Athen, 27. Juni. (WZ) Nichtamtlich: Das Reutersche...

Paris, 27. Juni. (WZ) Nichtamtlich: Nach einer...

Die niederländische Chronik.

Haag, 28. Juni. Bei der Eröffnung der niederländischen...

Andere politische Angelegenheiten werden Ihnen nicht...

fahren unter Vord bedrohen, und unter Vord noch...

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Juni. Im englischen Kanal, im Atlantischen...

Eines der U-Boote ist im Atlantik wiederholt durch...

Die englische Wochenratifikation.

Haag, 28. Juni. Reuters meldet aus London: Wie die...

Kopenhagen, 29. Juni. Nach Mitteilung des Ministeriums...

Rotterdam, 28. Juni. (WZ) Nach dem „Maasblad“...

Berlin, 28. Juni. (WZ) Nichtamtlich: „Kouveliste de Lyon“...

Aus dem Reich.

Ein 15 Milliarden-Kredit.

Berlin, 29. Juni. (WZ) In dem dem Reichstag...

Frühweizfobl-Sauertraut.

Berlin, 26. Juni. (WZ) Die Kriegsgesellschaft...

Die Regelung gilt nur für das vor dem 7. September...

Berlin, 28. Juni. (WZ) In der heutigen Sitzung...

München, 28. Juni. (WZ) Der Kaiser und die Kaiserin...

mittags 5.45 Uhr in München eintrifft und am Abend...

Auch der kleinste Goldgegenstand ist willkommen.

Die Goldankauffstelle.

in den Räumen der Bezirksparafise Gießen ist morgen von 10 bis 12 1/2 Uhr geöffnet!

Aus Stadt und Land.

Gießen, 29. Juni 1917.

Am 27. Juni die von der Stabsvorbereitungsanstalt...

Ernennung. Der Kreis-Veterinär-Mittelsarzt Dr. Konrad...

Das Groß-Kriegsereignis wurde für zwei Wochen...

Zur Regelung der Kohlenabgabe hat sich eine...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Die Kohlenabgabe hat sich eine Vertretungskommission...

Landkreis Gießen.

Steinbock, 29. Juni. Bei der Hinderburg...

Steinbock, 29. Juni. Bei der Hinderburg...

Steinbock, 29. Juni. Bei der Hinderburg...

Kreis Lauterbach.

Lauterbach, 28. Juni. Die Obklosterhölle...

Lauterbach, 28. Juni. Die Obklosterhölle...

